

**Abenteuer!**  
MAJA NIELSEN ERZÄHLT



# Scott und Amundsen

>>> Das Rennen zum  
Südpol

 GERSTENBERG





**Abenteuer**   
MAJA NIELSEN ERZÄHLT 

# Scott und Amundsen

**>>> Das Rennen zum Südpol**

Fachliche Beratung: Arved Fuchs

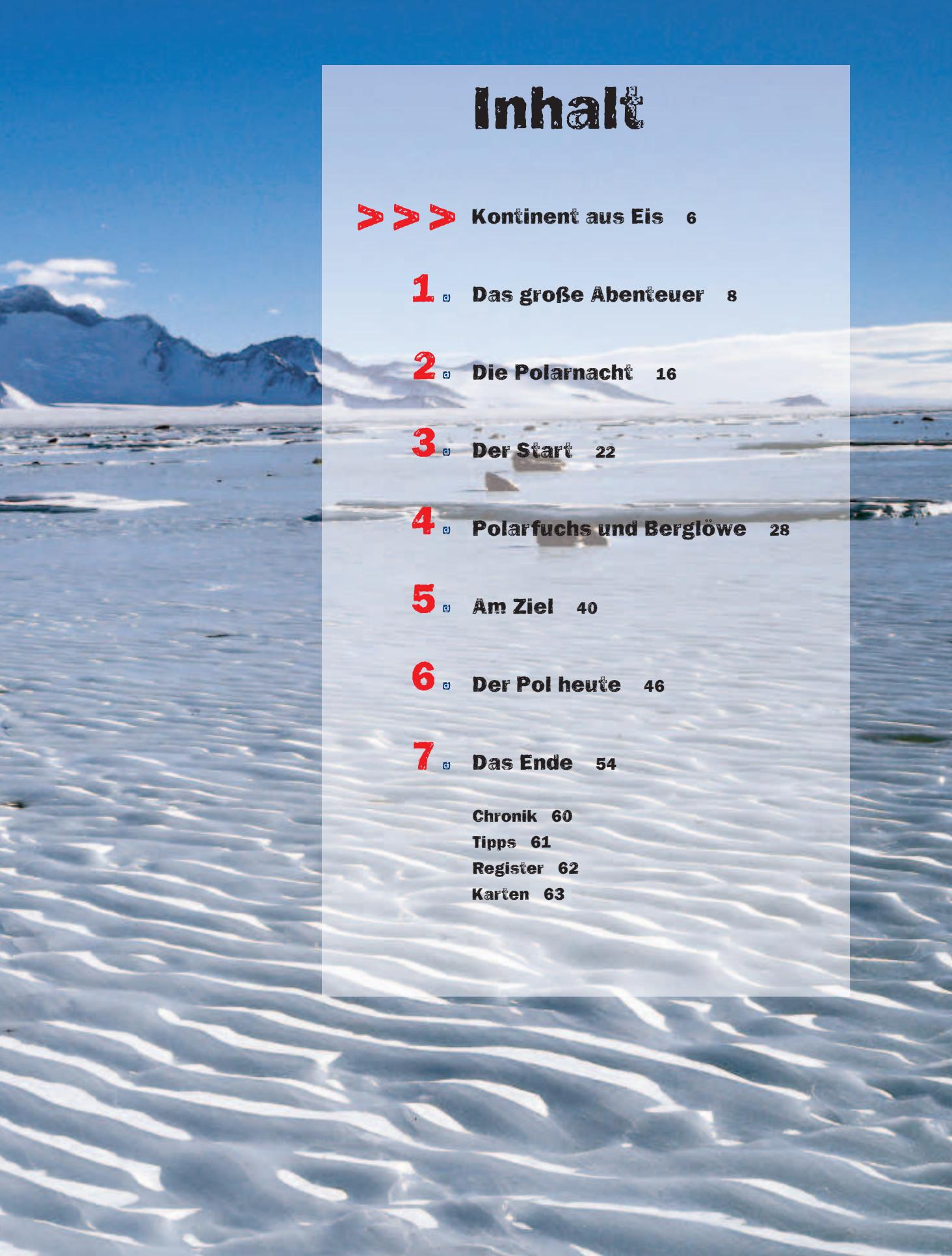
**Die Autorin Maja Nielsen** ist ausgebildete Schauspielerin. Durch ihre beiden Söhne kam sie zum Schreiben spannender Abenteuergeschichten. Viele davon sind als Bücher und Hörbücher erschienen oder wurden als Hörspiele und Reportagen im Rundfunk gesendet. Für die Bücher der Reihe *Abenteuer!* stehen ihr Experten der jeweiligen Sachgebiete zur Seite.

**Arved Fuchs**, fachlicher Berater dieses Bandes, ist einer der bekanntesten Abenteurer weltweit. Der Polarexperte hat zahlreiche Expeditionen in die Arktis und Antarktis unternommen und mehrfach in der Arktis überwintert. Mit seinem Haikutter *Dagmar Aaen* hat er als Erster den Nordpol umsegelt. Arved Fuchs setzt sich seit Jahren intensiv für den Klima- und Umweltschutz ein.

Der Verlag dankt Arved Fuchs für seine freundliche Unterstützung dieses Bandes und für das Bildmaterial, das er aus seinem Archiv zur Verfügung gestellt hat.

Copyright © 2011 Gerstenberg Verlag, Hildesheim  
Alle Rechte vorbehalten.  
Reihenkonzeption: Magdalene Krumbeck, Wuppertal  
Gestaltung, Satz und Litho: typocepta, Köln  
Illustrationen: Magdalene Krumbeck, Wuppertal  
Karten: Peter Palm, Berlin  
Druck: Offizin Andersen Nexö, Zwenkau  
Printed in Germany  
[www.gerstenberg-verlag.de](http://www.gerstenberg-verlag.de)  
ISBN 978-3-8369-4873-9

All Titel dieser Reihe unter  
[www.gerstenberg-verlag.de](http://www.gerstenberg-verlag.de)  
und im Buchhandel



# Inhalt

>>> Kontinent aus Eis 6

**1** Das große Abenteuer 8

**2** Die Polarnacht 16

**3** Der Start 22

**4** Polarfuchs und Berglöwe 28

**5** Am Ziel 40

**6** Der Pol heute 46

**7** Das Ende 54

Chronik 60

Tipps 61

Register 62

Karten 63

# Kontinent aus Eis

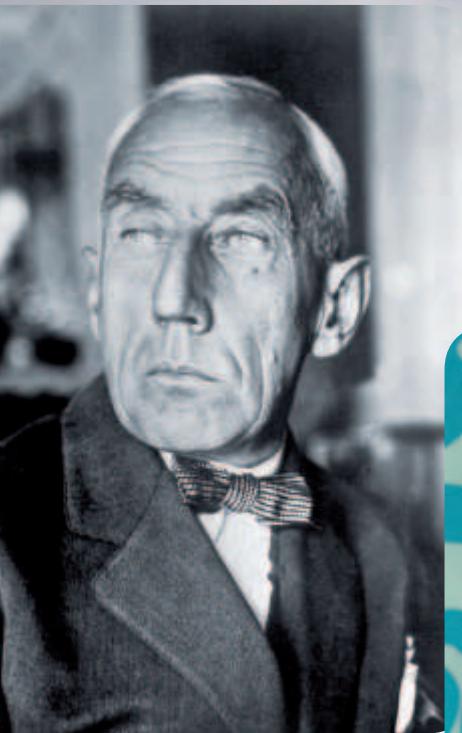
>>> **Die Antarktis – eine endlose Wüste** aus Eis und Schnee, die lebensfeindlichste Region unserer Erde. Antarktika ist der einzige Kontinent ohne menschliche Besiedlung. Nur im Sommer kann man sich über das Meer auf die gefahrvolle Reise Richtung Südpol machen. Im Winter wächst der Packeisgürtel, der die Antarktis umschließt, jeden Tag um 100 000 Quadratkilometer. Dann ist kein Durchkommen möglich.

Kommt die Küste schließlich in Sicht, ist der Weg an Land versperrt: Bis zu 50 Meter hoch turmt sich eine Barriere aus Eis, das sogenannte Schelfeis. Mehr als vier Kilometer mächtig ist die Eisschicht über dem Festland. Über diese kalte, starre Welt aus Eis und Schnee fegt Tag und Nacht ein eisiger Sturmwind. Fallwinde mit über 300 Stundenkilometern Spitzengeschwindigkeit wüten im Inneren des Kontinents. Im Schnitt ist jeder dritte Tag in der Antarktis ein Sturmtag. Minus 89 Grad wurden hier schon gemessen – das ist Kälterekord. So kalt wird es nirgendwo sonst auf der Erde.

1911 treten der Engländer Robert Falcon Scott und der Norweger Roald Amundsen zu einem Wettkampf zu dem eisigsten Punkt unseres Planeten an, dem Südpol, der sich im abgelegensten Inneren der Antarktis befindet. Das „Rennen zum Südpol“ wird zum größten Drama in der Entdeckungsgeschichte der Pole. Die menschenfeindliche Natur gibt die Spielregeln vor – es wird ein Wettkampf auf Leben und Tod.

Der bekannte Polarfahrer Arved Fuchs war in unseren Tagen auf Scotts und Amundsens Spuren unterwegs. Zusammen mit seinem Partner Reinhold Messner durchquerte er in nur 92 Tagen die Antarktis zu Fuß. Über 2800 Kilometer zog er seinen Schlitten durch die Eiswüste. Wie kaum ein Zweiter versteht er, was Scott und Amundsen bewegte und was sie antrieb.





W  
**W**ir müssen zum Pol kommen.  
**Koste es, was es wolle.**

Robert Falcon Scott, Tagebuchaufzeichnung vom  
15. Januar 1912

# 1

## Das große Abenteuer

>>> **Wir schreiben das Jahr 1911.** Die Erde ist fast vollständig entdeckt: Die Kontinente sind erforscht, die Meere befahren, die Wüsten durchquert, sogar der Nordpol wurde erobert. Alles ist auf Landkarten genau verzeichnet.

Jetzt richtet sich die Aufmerksamkeit der Welt auf die Antarktis. Der Südpol gilt als eine der letzten Herausforderungen der Menschheit. Wer es schafft, zuerst zum Südpol zu gelangen, der wird als strahlender Held in die Geschichte eingehen. In England glaubt die ganze Nation fest daran, dass es ein Engländer sein wird, der zur Ehre von König, Volk und Vaterland als erster den Südpol erreichen wird. Schließlich war es der Engländer James Cook, der mit

**Das Treibeis im Sommer.  
Im Winter bildet hier das  
Packeis eine einzige un-  
durchdringliche Fläche.**





Robert Falcon Scott in  
Galauniform



## Steckbrief Robert Falcon Scott

Robert Falcon Scott wird am 6. Juni 1868 in Devonport, England, geboren. Schon mit 13 Jahren tritt er in die Marine ein und arbeitet sich hoch. **1900** wird der ehrgeizige Scott dank seines Förderers Clements Markham von der Royal Geographical Society zum Leiter der *Discovery-Expedition* ernannt. | **1901–1904** Beim ersten Vorstoß zum Südpol gemeinsam mit Ernest Shackleton nähert er sich seinem Ziel bis auf 772 km. | **1902** steigt Scott als Erster mit einem Gasballon über der Antarktis auf. | **1908** Heirat mit der Bildhauerin Kathleen Bruce | **1909** Geburt seines einzigen Sohnes | **1910–1912** *Terra-Nova-Expedition* zum Südpol



## Antarktika

Die Antarktis oder richtig: der Kontinent Antarktika hält gleich mehrere Rekorde: Er ist der südlichste, kälteste, trockenste und höchste Kontinent der Erde. Im Sommer ist er mit etwa 13,2 Millionen Quadratkilometern um ein Viertel größer als Europa; im Winter, wenn sich das Packeis an den Küsten anlagert, etwa doppelt so groß. Vor 200 Millionen Jahren war die Antarktis Bestandteil des Superkontinents Gondwana, der in erheblich milderen Breiten lag. Nach dem Zerfall Gondwanas verschob sich Antarktika immer weiter nach Süden. Etwa vor 40 Millionen Jahren erreichte der Kontinent seine jetzige Position am Südpol und bekam eine dicke Eisschicht.

seinem Schiff als Erster bis an die südpolare Packeisgrenze segelte. Es war der Engländer James Wedell, der als Erster die Packeisgrenze durchbrach. Es war der Engländer James Ross, der als Erster das antarktische Festland erreichte. Und England hat bereits zwei Expeditionen entsandt, die als Erste in das Innere des menschenfeindlichen Kontinents vordrangen, um den eisigen Ort zu erreichen, von dem aus alle Wege nach Norden führen. Bis auf 175 Kilometer kam Ernest Shackleton 1909 an den Pol heran, dann musste er sich geschlagen geben. Der Südpol gehört den Engländern, das ist überall anerkannt. Es ist ihr Vorrecht, ihn zuerst zu erreichen. Unter der Leitung des Marineoffiziers Robert Falcon Scott soll er jetzt endlich erobert werden.

Scott ist bereits mit 13 Jahren in die britische Marine eingetreten. Das hat ihn geprägt. Er gilt als vorbildlicher Offizier, als guter Kamerad. Diszipliniert, ausdauernd, zuverlässig. Ein kräftiger Mann mit auffallend blauen Augen. Sein Team besteht zur einen Hälfte aus Wissenschaftlern, zur anderen aus Männern, die sich als Offiziere in der britischen Armee bewährt haben und die sich allesamt freiwillig gemeldet haben, weil sie das große Abenteuer reizt. Scott konnte aus 8000 Freiwilligen wählen. Einige haben ihm sogar Geld geboten, um einen Platz im Team zu ergattern.

Scott ist ein erfahrener Mann. Es ist bereits sein zweiter Versuch, den Südpol zu erreichen. Zwei Polarwinter hat er bei seinem vorangegangenen Vorstoß in der Antarktis ausgeharrt. Er ist ein Mann, der sich nicht leicht unterkriegen lässt – das hat er eindrucksvoll unter Beweis gestellt. In England ist er längst ein Held. Die unbestrittene Nummer Eins unter den Polarfahrern. Das ganze Land steht hinter ihm. Die Regierung finanziert einen Großteil der



Die *Terra Nova* war für ihren Einsatz in der Antarktis vom Bug bis zum Heck mit zwei Meter dicken Eichenplanken verstärkt worden.



Scott-Expedition. Aber auch viele Privatleute steuern dazu bei. In den

Schulen sammeln die Kinder Geld, viele geben ihr ganzes Taschengeld her, damit Scott Schlittenhunde, Ponys, Schlafsäcke und Zelte kaufen kann.

Am 1. Juni 1910 kann es endlich losgehen: Als Scotts Schiff, die *Terra Nova*, von ihrem Ankerplatz im Londoner Hafen ablegt, jubeln ihm die Menschen von beiden Seiten der Themse zu. Die kleine behäbige *Terra Nova*, von oben bis unten mit Flaggen geschmückt, fährt durch ein endlos scheinendes Spalier aus Kriegsschiffen. Die Mannschaften an Deck der Schiffe schreien, als ob sie von Sinnen wären. In diesen Lärm mischen sich Sirenen und Pfeifen von vielen hundert weiteren festlich geschmückten Schiffen. Sogar das Königspaar ist zum Abschied erschienen. Keiner, auch Scott selbst nicht, kann sich ein Scheitern vorstellen. Und wenn doch? „Dann werden wir eben da unten frischfröhlich ausharren, bis die Sache erledigt ist“, antwortet er unbeirrbar entschlossen auf die Frage eines Journalisten. Auf zum Pol!

Was Scott nicht weiß: Noch ein weiterer Mann träumt davon, als Erster seine Fahne in das ewige Eis am Südpol zu rammen. Auch der Norweger Roald Amundsen hat eine eigene Expedition

Scott (hinten links in Zivil) am 1. Juni 1910 während der Einschiffung auf der *Terra Nova*



## Steckbrief Roald Amundsen

Roald Engebreth Gravning Amundsen wird am 16. Juli 1872 in Borge in Norwegen geboren. Er studiert zunächst einige Semester Medizin und nimmt später als Seefahrer an Polarexpeditionen teil.  
| **1903–1906** Durchquerung der Nordwestpassage im Norden Kanadas. Dabei lernt er von den Netsilik-Inuit, wie man in der Polregion überlebt. Plan, als Erster den Nordpol zu erreichen | **1909** beschließt er, nachdem der Nordpol von einem anderen Team entdeckt wurde, stattdessen als Erster den Südpol zu erreichen. | **1910–1912** Expedition zum Südpol | **1926** überfliegt er den Nordpol mit einem Luftschiff. Vermutlich stirbt Amundsen am **18. Juni 1928** bei einer Rettungsaktion für Umberto Nobile am Nordpol. Er bleibt für immer verschollen.



zusammengestellt. Bis auf seinen Bruder Leon und Kapitän Thorvald Nilsen, der Amundsens Schiff, die *Fram*, sicher durch das Packeis im Ross-Meer steuern soll, hat er keinen einzigen Menschen in seine Pläne eingeweiht. Nicht mal die Männer, die mit ihm Tausende von Kilometern durch die menschenfeindliche Eiswüste zum Pol gehen sollen. Amundsens Mannschaft glaubt noch während der ersten vier Wochen der großen Fahrt nach Süden, dass sie für eine ausgedehnte Forschungsreise zum Nordpol angeheuert haben. Erst nach vielen Tagen auf hoher See, erst als er es nicht länger verheimlichen kann, ruft Amundsen alle Mann an Deck, befestigt eine Karte der Antarktis am Hauptmast und sagt der überraschten Mannschaft: „Es gibt viele Dinge an Bord, die ihr misstrauisch oder erstaunt betrachtet habt. Was ich sagen will, ist dies: Ich habe die Absicht, nach Süden zu fahren, eine Landungsgruppe auf dem südlichen Kontinent abzusetzen und zu versuchen, den Südpol zu erreichen.“

Doppelten Lohn soll es geben, wenn die Männer bei ihm bleiben. Geld, das Amundsen nicht hat. Er hat alles, was er besitzt, sogar sein Haus, verpfändet, um diese Irrsinnsfahrt zum Südpol machen zu können. Er hat nichts als Schulden. Doch die überrumpelte Mannschaft schreit Hurra, und zu Amundsens großem Glück verlässt keiner die *Fram*.

Amundsen sticht am 9. August, etwa zwei Monate nach dem ahnungslosen Scott, Richtung Antarktis in See. Er hat keinesfalls vor, mit dem Engländer gemeinsame Sache zu machen, im Gegenteil: Er will gegen ihn antreten. Es soll einen Wettlauf geben. Einen Wettlauf zum Pol.

Seit seiner Kindheit träumt Amundsen davon, ein großer Entdecker zu sein. Schon in früher Jugend unternimmt er Gewaltmärsche, um dafür zu trainieren, Entbehrungen auszuhalten. Er hat sich als Polarfahrer bereits einen Namen gemacht, als er 1903 bis 1906 als Erster die Nordwestpassage durchfuhr, den Wasserweg vom Atlantik durch das Nordpolarmeer zum Pazifik. Eine gran-



**Fahre nach Süden! Amundsen.**

Amundsens Telegramm an Scott, 12. Oktober 1910



diose Leistung, die ihm überall Anerkennung verschafft hat. Die Eroberung des Südpols soll ihn weltberühmt machen.

Die *Terra Nova* ist schon vier Monate unterwegs, da erreicht Scott die Nachricht, dass er bei der Eroberung des Südpols einen Konkurrenten hat. Der Norweger hat ihm ein knappes Telegramm geschickt, Scott erhält es, als die *Terra Nova* im australischen Melbourne anlegt.

Doch Scott beschließt, Amundsen nicht weiter ernstzunehmen. Für ihn gibt es nur einen Konkurrenten: Ernest Shackleton, seinen Landsmann, der 1909 bis auf 175 Kilometer an den Pol herangekommen ist. Es ist dieser andere Engländer, den er fürchtet – nicht den Norweger. Ein schwerer Fehler, wie sich schon bald herausstellen soll.

Roald Amundsen hat zwei Jahre bei den Netsilik-Inuit im Norden Kanadas gelebt. Er hat von ihnen alles gelernt, was sie über das Leben im Eis wissen. Sie haben ihm gezeigt, wie man Iglus baut, wie man aus Rentierhäuten Anoraks näht, aus Bärenfell Handschuhe und aus dem Fell der Bartrobbe Stiefel. Bei den Inuit fühlt sich der wortkarge, als schwierig geltende Mann wohler als unter seinen Landsleuten. Bei den Inuit hat der Norweger genug Erfahrung gesammelt, um in der weißen Einöde



## Die Fram

Die *Fram* (norwegisch für „vorwärts“) wurde nach den Vorschlägen des berühmten Polarfahrers Fridtjof Nansen so konstruiert, dass sie dem Druck des Packeises standhalten konnte. Wenn das Eis das Schiff in die Zange nahm, wurde es nicht zusammengepresst, sondern hochgehoben. Die Wände des Rumpfs hatten eine Stärke von 70 Zentimetern und wurden im Inneren mit schrägen Streben verstärkt. Kiel, Ruder und Propellerantrieb des Dreimastschoners konnten eingezogen werden. Fridtjof Nansen steuerte die *Fram* 1893 nördlich von Sibirien ins Packeis und ließ sie dort einfrieren. Er hoffte mit der Meeresströmung zum Nordpol zu gelangen. Die Driftfahrt durchs Nordpolarme verfehlte jedoch den Pol. Amundsen stattete die *Fram* für seine Fahrt zum Südpol als erstes Schiff der Welt mit einem Dieselmotor aus. Kein Holzschnitt fuhr jemals weiter südlich oder nördlich. Das legendäre Polarschiff *Fram* kann man heute im Fram-Museum in Oslo bewundern.



**M**eine besten Wünsche für meine Freunde,  
die Netsilik-Eskimos, fasse ich zusammen in  
dem einen, dass ihnen die Zivilisation niemals  
nahen möge!

Aus Roald Amundsens Expeditionsbericht über  
die Nordwestpassage

**Links: Die *Fram* erreicht nach einer Fahrt von 30 000 Kilometern, die fünf Monate dauert, die Eiskante.**

**Orcas kommen vorwiegend in den Polarmeeren vor. Sie leben in sogenannten Schulen, die von einem älteren Weibchen angeführt werden. Wegen ihrer spektakulären Jagdmethoden – in Südamerika werfen sie sich sogar bis auf den Strand, um Seehunde oder Robben zu erbeuten – bezeichnet man sie auch als Killerwale.**

zu überleben. Vor allem: Er hat von ihnen bis ins Kleinste gelernt, wie man mit Schlittenhunden, den Huskys, umgeht, die für die Inuit in Eis und Schnee das wichtigste Transportmittel sind. Seine Lehrzeit bei den Inuit, das weiß er, ist sein Trumpf bei dem Wettkampf gegen Scott.

Am 13. Januar erreicht Amundsen sein Ziel: die Walfischbucht am Rande der Antarktis. Selbstbewusst baut er etwa 1350 Kilometer vom Südpol entfernt sein Basislager im ewigen Eis auf. Er nennt es Framheim.

In der Walfischbucht zu überwintern gilt als Wahnsinn. Nicht wegen der vielen Wale, die ihre gewaltigen Fontänen über das Wasser blasen. Auch nicht wegen der scharfkantigen Eisklippen, die mit so schaurigem Geräusch am Bug des Schiffes kratzten, dass sich den Hunden die Nackenhaare sträubten. Nein, die eigentliche Gefahr ist, dass sein Lager an der Walfischbucht nicht auf dem Festland liegt, sondern auf dem Schelfeis. Kilometergroße Stücke Eisküste können abbrechen. Dann würden Mann und Maus aufs offene Meer treiben. Amundsen kennt das Risiko. Aber er geht es





Die Männer des englischen Teams beschäftigen sich während des langen Polarwinters eingehend mit Büchern und Karten über die Antarktis.

ein. Ausschlaggebend ist, dass die Bucht der Wale 110 Kilometer näher zum Südpol liegt als Scotts Basisstation bei Kap Evans im McMurdo-Sund.

650 Kilometer entfernt von Framheim an derselben Küste ist auch Scotts Mannschaft an Land gegangen – nur eine Woche vor Amundsen. Mit gut acht Wochen Vorsprung ist sie vor dem Norweger in See gestochen. Dieser Vorsprung ist im Laufe der Seereise auf acht Tage zusammengeschrumpft. Doch Scott hat es nicht eilig – noch nicht. Noch immer nimmt er den Norweger nicht wirklich ernst. Er weiß nicht, wie dicht Amundsen ihm auf den Fersen ist.

Über einen Monat ist Scott schon inmitten eifriger Vorbereitungen, da erreicht ihn die Nachricht, dass Amundsen sich in der Walfischbucht befindet – dem Südpol ein gutes Stück näher als er selbst! Scott kann es nicht fassen, wie es gelingen konnte, so viele Hunde auf das Schelfeis zu bringen. Über 100 Tiere sollen es sein! Und er ahnt, was das bedeutet: Mit Hunden kann Amundsen schon viel früher aufbrechen als die Engländer mit ihren Ponys.

Im Gegensatz zu Amundsen kommt Scott mit Hunden nicht zurecht. Bei seinem ersten Aufenthalt in der Antarktis hat er – ohne erfahrene Hundeführer – nur Ärger mit den eigenwilligen Huskys gehabt. Aber mit Ponys kennt er sich aus.

Ponys sollen die Schlitten mit ihm, seinen Männern und der Ausrüstung über das ewige Eis zum Südpol ziehen. Scotts Umgang mit der eisigen Wildnis ist ganz anders als Amundsens. Skifahren



**R**ichtig und klug ist, wenn wir uns verhalten, als wäre nichts geschehen. Wir müssen weitermachen und unser Bestes geben – zur Ehre des Vaterlandes – ohne Furcht und Panik.

Robert Falcon Scott, Tagebuchaufzeichnung vom 22. Februar 1911



### Skorbut

Skorbut ist eine Krankheit, die durch einen Mangel an Vitamin C ausgelöst wird. Es kommt dabei zu körperlicher Schwäche, großer Müdigkeit und Konzentrationsschwierigkeiten. Weitere Symptome sind Zahnfleischbluten, Zahn- und Haarausfall und eine große Anfälligkeit für Infektionskrankheiten. Skorbut war lange Zeit die Haupttodesursache bei Seeleuten. Erst 1754 fand man heraus, dass Zitrusfrüchte gegen Skorbut helfen.

**Der Seemann Scott auf Skibern. Er lässt seinen Männern in Kap Evans von einem norwegischen Skilehrer Unterricht erteilen. Richtig gute Skiläufer werden die Briten aber nie.**



gehört ganz und gar nicht zu den Fortbewegungsarten, die er gut beherrscht. Nur ungern steht er auf den Brettern. Er marschiert lieber, wie in der Armee üblich. Es würde ihm nie einfallen, sich wie die Inuit in Pelze zu zwängen. Dagegen hat er eine starke Abneigung. Seine Polarausrüstung besteht aus Extremanzügen der Marine mit abknöpfbaren Kapuzen. Scott ist unter der Flagge der britischen Marine gesegelt. Er vertraut auf den Gehorsam und die Disziplin seiner Truppe. An Bord seines Polarschiffes, der *Terra Nova*, herrschten militärische Kommandostrukturen. Er weiß, dass seine Männer niemals den Befehl verweigern werden. Unter keinen Umständen.

Auch Scott hat einen Trumpf: Motorschlitten! Ein englischer Ingenieur hat sie konstruiert. Sie sollen ihm helfen, das Ziel im ewigen Eis zu erreichen. 1400 Kilometer hin zum Pol und 1400 Kilometer zurück. Scott hat lange darauf gewartet, dass vernünftige Motorschlitten zur Fortbewegung auf Schnee und Eis konstruiert werden. Sie sollen seinen Mangel an Erfahrung wettmachen. Sollten die Motorschlitten versagen, werden sich seine Männer selbst vor die Schlitten spannen.

Mindestens 100 Tage braucht man von den Basisstationen am Ross-Meer zum Pol und zurück. Auf dem Weg dorthin lauern viele Gefahren: verheerende Schneestürme, Kälte bis zu minus 50 Grad, schwere Erfrierungen und die schreckliche Krankheit Skorbut, bei der man so verwirrt und deprimiert werden kann, dass man am liebsten sterben möchte. Und erst wenn der Südpol in Sicht kommt, erst dann werden sie wissen, ob sie die Ersten sind – oder ob alle Anstrengungen und Entbehrungen umsonst waren. Zweiter sein heißt Verlierer sein. Der Spott der ganzen Welt ist einem dann sicher.

In den Alpträumen der beiden Polarfahrer flattert bei ihrer Ankunft am Südpol schon längst eine Fahne im Wind. Es ist die Fahne des anderen.